Das Werk von Robert Maillart im Salon d'Automne 1967 in Paris

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **85 (1967)**

Heft 34

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-69521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

15. Die Wertschätzung der Architektur und ihre Entwicklung hängt von der öffentlichen Anteilnahme und dem Verständnis des Publikums, von einer durchgreifenden aber beweglichen Rechtssetzung und der Gründung der notwendigen Institutionen ab. Die Bevölkerung muss dazu erzogen werden, an einer Politik teilzunehmen, die Strukturfragen, Form und Inhalt des menschlichen Milieus bestimmt.

16. Dem Architekten fallen in seiner komplexen Zusammenarbeit mit vielen Partnern die verschiedensten Aufgaben zu. Aber seine vornehmste Mission besteht darin, über das kulturelle Niveau zu wachen und in der Entwicklung der materiellen Welt den humanistischen Sinngehalt zu bewahren.

*

Die Teilnehmer am IX. Kongress in Prag sind sich einig, dass die vorstehende Resolution nur in Erfüllung gehen kann durch folgende

Empfehlung:

A) Die nationalen Sektionen der UIA informieren ihre Regierungen, Lokalbehörden, Verwaltungen sowie die Öffentlichkeit über die Entschliessungen des IX. Kongresses, welche sie anzuwenden versuchen.

B) Mit dem UNESCO-Sekretariat sind die Modalitäten der aktiveren Teilnahme von Architekten an der Verwirklichung von Programmen oder Initiativen, welche die Verbesserung der Umweltbedingungen des menschlichen Lebens zum Ziele haben, zu prüfen.

C) Es ist wünschbar, dass die internationale Konferenz der CEE (Commission économique pour l'Europe) über das menschliche Milieu und seinen Einfluss auf die Gesellschaft und die nationale Ökonomie, welche 1969/70 stattfindet, von Architekten beschickt wird.

Resolution und Empfehlung drücken die Besorgnis aus, welche die Architekten der ganzen Welt im Hinblick auf die den menschlichen Lebensbereich immer stärker bedrohenden Gefahren erfüllt. Sie betrachten es als unausweichlich, in grösstmöglicher internationaler Zusammenarbeit die Mittel zu mobilisieren, welche nicht der Zerstörung, sondern der Wahrung und Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschheit dienen.

Bericht und freie Übersetzung von Resolution und Empfehlung: *Jul Bachmann,* 5000 Aarau, Igelweid 1.

Die Resolution des IX. UIA-Kongresses mit ihrem 1⅓ Dutzend Thesen bietet dem Schweizer Leser wohl nicht allzuviel Neues und dürfte als unbestritten gelten. Dennoch können die Entschliessungen der UIA zuhanden der nationalen Regierungen, Behörden und Verwaltungen ihren Zweck in jenen Staaten erfüllen, wo das architektonische Credo der UIA keineswegs eine Selbstverständlichkeit bedeutet und dieses Gedankengut daher wiederholt statuiert werden muss. Die UIA erfüllt damit die Aufgabe — wie sie nur wenigen Berufsorganisationen gegeben ist — auf ideeller Ebene und ohne politische Bindungen eine Brücke zwischen Ost und West zu bilden. Der allgemeinen (und lediglich empfehlenden) Form der Kongressthesen liegt indessen vielfach eine tiefergreifende und wirklich aufbauende Arbeit in einzelnen Studiengruppen zu Grunde. Da, im Gegensatz hierzu, ergiebige Diskussionen im Rahmen von rund 2000 Teilnehmern nicht möglich sind, soll die ganze Kongressorganisation der UIA auf eine neue Basis gestellt werden. Hierüber hoffen wir zu gegebener Zeit eingehendere Aufschlüsse vermitteln zu können.

Die Redaktion

Buchbesprechungen

Grundbautaschenbuch Band I. 2. Auflage. Beiträge von 25 Autoren, herausgegeben von *H. Schröder.* 1071 S., 1037 Abb., 136 Tabellen, Kurven und Nomogramme. Berlin 1966, Verlag Wilhelm Ernst und Sohn. Preis geb. 88 DM.

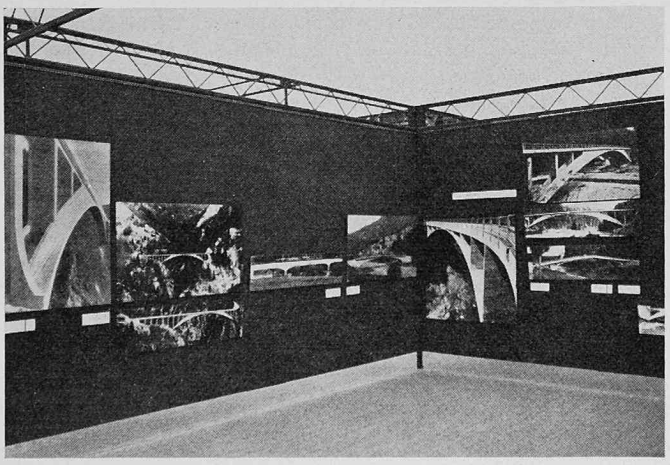
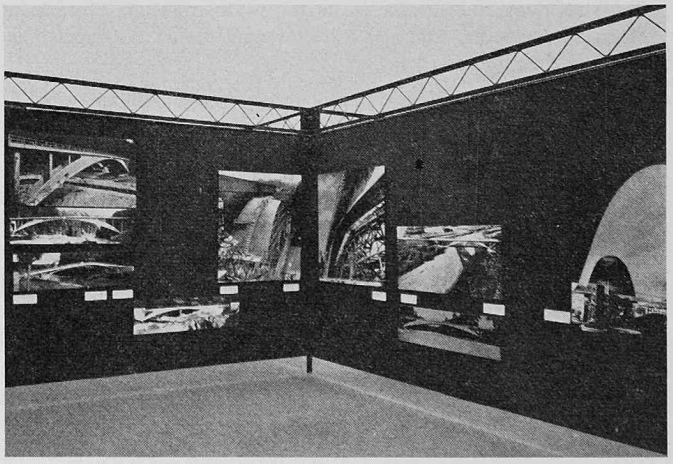
Nach der im Jahre 1961 herausgegebenen 2. Auflage des zweiten Bandes (Bestimmungen und Richtlinien) ist nun auch der erstmals 1955 erschienene Band I (besprochen vom Unterzeichneten in der SBZ 1955, Heft 40, S. 580), neu und teilweise stark erweitert (von 847 auf 1071 Seiten) in zweiter Auflage erschienen. Damit steht dem Tiefbauingenieur ein äusserst wertvolles, auf den heutigen Stand des Wissens gebrachtes Nachschlagewerk zur Verfügung. Nachstehend soll nur auf einige dem Rezensenten wichtig erscheinende Erweiterungen hingewiesen werden.

Im ersten Teil «Grundlagen» wurde ein neues, durch Dr.-Ing. Muha bearbeitetes wertvolles Kapitel «Untersuchungen des Baugrundes», 21 S., beigefügt. Das Prof. Dr.-Ing. H. Lorenz anvertraute Kapitel über «Grundbaudynamik» wurde wesentlich erweitert und damit sicherlich einem Bedürfnis der Praxis entsprochen. Im zweiten Teil «Baumittel und Bauformen» erfuhren die Kapitel: «Baustoffe» (Prof. Dr.-Ing. Drechsel) sowie sämtliche drei die Pfahlgründungen

Das Werk von Robert Maillart im Salon d'Automne 1967 in Paris

DK 061.4:92

Im diesjährigen Salon d'Automne im Grand Palais genoss in der von Rémi Lopez betreuten Section d'Architecture – neben 16 Ausstellungsbeiträgen französischer Architekten – der Schweizer Robert Maillart Gastrecht. Diese retrospektive Ehrung des in hohem Masse schöpferisch begabten Ingenieurs[1]) umfasste die Darstellung von 16 Brücken und Bauten aus dem Schaffen Maillarts zwischen 1904 (Brücke bei Tavanasa GR) und 1939 mit der kühnen, als Betontonne hauchdünn gestalteten Zementhalle an der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich. Innerhalb dieser Zeitspanne entstanden zahlreiche bedeutende Ingenieurbauten, von denen in Paris die Hauptwerke gezeigt wurden, darunter auch die Pilzdeckenkonstruktion aus dem Jahre 1912 im eidg. Getreidemagazin in Altdorf. Zu bedauern ist lediglich, dass die Pariser «Herbstausstellung» im Grand Palais schon am 28. Juni ihr Ende fand. Offenbar eilen dort auch die kulturell-künstlerischen Veranstaltungen im Sog der Modecreation terminlich unserer Zeit voraus.

[1]) In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass eine ähnliche Schau mit einem Bild unseres treuen Mitarbeiters ständig zu sehen ist in der Hall of Civil Engineering der Smithonian Institution in Washington DC, USA.

Blick in die Ausstellungsnische mit Bildern von Werken Robert Maillarts im Pariser Salon d'Automne 1967